



## Was ist eigentlich Faschismus ? Oder: was uns diese Frage heute angeht

„Das hätt' einmal fast die Welt regiert,  
die Völker wurden seiner Herr.  
Jedoch ich wollte, dass ihr nicht schon triumphiert:  
Der Schoß ist fruchtbar noch,  
aus dem das kroch.“  
Bertolt Brecht, Kriegsfibel (1955)

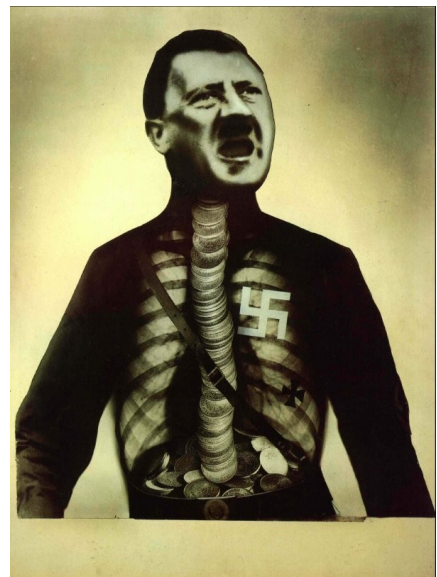
Was ist eigentlich Faschismus? Und warum sollten wir uns diese Frage heute überhaupt noch stellen? Um es mit Brecht zu sagen: weil der Schoß noch fruchtbar ist, aus dem er kroch. Mit anderen Worten, weil sich die Gesellschaft der BRD nur oberflächlich von jener Gesellschaft unterscheidet, die in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Nationalsozialisten an die Macht gebracht und die faschistische Herrschaft möglich gemacht hat. Die kapitalistische Produktionsweise und mit ihr die durch sie hervorgebrachten Klassenwidersprüche, Krisen, Überwerfungen, Zerstörungen und Kriege bleiben bei allen Bekenntnissen zur „freiheitlich-demokratischen Grundordnung“ doch die sie beherrschenden Prinzipien. Es wäre vermessen zu glauben, ein Wiederaufkommen des Faschismus oder autoritär-faschistoider Tendenzen sei für alle Zeiten ausgeschlossen, solange wir unsere Kinder nur (bürgerlich-)demokratisch erziehen, ihnen die richtigen humanistischen Ideale mit auf den Weg geben und ihnen in der Schule beibringen, Hitler und seine verrückte Nazi clique hätten Deutschland verführt und ins Verderben gestürzt. Die Geschichte wird weder allein von menschlichen Wünschen, Ideen und Vorstellungen, noch von großen Männern oder Frauen gemacht. Alle bisherige menschliche Geschichte, auch die des Faschismus, ist eine Geschichte von Klassenkämpfen, und deren Dynamiken und Gesetzmäßigkeiten gilt es zu verstehen. Nur auf Basis einer solchen Erkenntnis kann der Mensch zum historisch und politisch handelnden Subjekt werden.

Jede nur oberflächliche Kritik an faschistischen Symptomen und Erscheinungen bleibt reines Lippenbekenntnis. Jeder Antifaschismus, der nicht nach den gesellschaftlichen Ursachen für den faschistischen Terror fragt und diese aus der Welt zu schaffen sucht, bedeutet letztlich einen Bruch mit dem *Schwur von Buchenwald*: „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“ Es gilt, diese Wurzeln zu erkennen und gegen sie zu kämpfen. Max Horkheimer hat Recht, wenn er sagt: „Wer vom Faschismus spricht, aber nicht vom Kapitalismus, der sollte besser schweigen“. Wir aber wollen weder vom Faschismus noch vom Kapitalismus schweigen! Ersterer lässt sich ohne eine Analyse des Letzteren nicht verstehen – und beide können letztlich nur gemeinsam endgültig überwunden werden. Bis es soweit ist, bleiben eine konsequente und kollektive Aneignung der Geschichte des und der Theorien über den Faschismus, sowie kontinuierliches Engagement gegen faschistische Tendenzen und Ideologien notwendig. Wir beschäftigen uns weiter mit Faschismustheorien, weil es immer noch faschistische Parteien und Organisationen in Deutschland, in ganz Europa und in vielen anderen Regionen der Welt gibt, weil diese in der tiefen Krise des Kapitalismus vermehrt Zulauf bekommen, weil in vielen europäischen Ländern rechte Regierungen an der Macht sind, die EU eine immer offener rassistische und kriegerische Politik verfolgt, weil die Nazis hierzulande Jahr für Jahr wieder zu ihren Massenaufmärschen mobilisieren, Linke, Migrant\_innen, Homosexuelle und andere Menschen, die nicht in das Weltbild der Nazis passen, immer wieder Opfer von Gewalt bis hin zum Mord werden (seit 1990 etwa 150 Tote durch rechte

Gewalttaten!), und nicht zuletzt, weil trotzdem immer häufiger rassistische und nationalistische Positionen ihren Weg bis weit in die Mitte der Gesellschaft finden.



John Heartfield - Krieg und Leichen, AIZ 18, 1932 - © Akademie der Künste, Berlin Kunstsammlung, The Heartfield Community of Heirs / VG Bild-Kunst, Bonn 2009.



Historisch gesehen ist der Faschismus, besonders in Form des sogenannten „Nationalsozialismus“, verantwortlich für die bisher größte Katastrophe der Menschheitsgeschichte: Die faschistische Terrorherrschaft in Deutschland und ihre schrittweise Ausdehnung auf alle besetzten Gebiete, den deutschen Überfall auf die Nachbarländer im Westen wie im Osten sowie auf die Sowjetunion und damit die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges. Außerdem und im Besonderen die systematische Vernichtung der Jüdinnen und Juden Europas, der Sinti und Roma sowie die massenhafte Ermordung von Millionen sowjetischer Kriegsgefangener und die fast vollständige Liquidierung jeder politischen Opposition und kritischen Intelligenz im Inland und in den eroberten Territorien. Diese Ereignisse stehen in der Geschichte ohne Beispiel da. Sie haben mindestens 55 Millionen Menschenleben gefordert. Allein 25 Millionen und damit den Großteil dieser Todesopfer hatte die Sowjetunion zu beklagen. Über 6 Millionen Menschen jüdischer Abstammung wurden von den Nazis verschleppt, versklavt, misshandelt, zu Tode geschunden, erschlagen, erschossen, vergast und verbrannt. Halb Europa lag nach Kriegsende in Trümmern. Über 30 Millionen Menschen hat der Krieg verstümmelt und entstellt zurückgelassen. Abertausende Menschen waren darüber hinaus ins Exil getrieben, enteignet und ihrer elementarsten Lebensgrundlagen beraubt worden. Der Wiederaufbau sollte Jahre dauern. Niemand auf der Welt konnte nach dem 8. Mai 1945, dem Tag der Befreiung vom deutschen Faschismus, länger die Augen verschließen vor der Hölle der Folterkeller, der KZs, der Vernichtungslager, der Versuchslabore, der Mordanstalten, der Gaskammern und der Krematorien.

Und doch war die Geschichte des Faschismus und der ihm verwandten Strömungen mit dem Jahr 1945 nicht vorbei. Die westlichen Alliierten, die gegen Nazideutschland gekämpft hatten, ließen das spanische Franco-Regime nach ihrem Sieg unangetastet. Die letzten noch kampfbereiten Partisaneneinheiten wurden ihrem Schicksal überlassen, genau wie im Spanischen Bürgerkrieg zwischen 1936 und 1939, als die westlichen Demokratien zusahen, wie die Zweite Republik mit Hilfe Hitlers und Mussolinis von den Faschisten überrannt und schließlich zerschlagen wurde. Viele Antifaschist\_innen, die ihr Leben im Widerstand aufs Spiel gesetzt hatten, waren auch nach Ende der NS-Herrschaft weiter von politischer Repression betroffen, darunter Tausende ehemalige Interbrigadist\_innen, denen häufig ihre Staatsbürgerschaft aberkannt wurde und die in ihren Heimatländern als

„Verräter“ und „Dissidenten“ oder aufgrund ihrer politischen Gesinnung verfolgt wurden. Gleichzeitig fanden in Westdeutschland schon wenige Jahre nach Kriegsende zahlreiche ehemalige Nazis ihren Weg zurück auf führende Posten in Politik, Polizei und Armee. Zahlreiche Täter und aktive Parteikader wurden als bloße „Mitläufer“ laufen gelassen. Nur eine Handvoll Naziverbrecher wurde für ihre Taten wirklich zur Rechenschaft gezogen. Kaum hatten sich die neuen Fronten des kalten Krieges gefestigt, wurde es für die Westmächte und ihren antikommunistischen Kurs wieder opportun und selbstverständlich, faschistische und faschistoide Regime rund um den Globus anzuerkennen, zu stützen und gegebenenfalls im eigenen Interesse einzusetzen. Der Hauptfeind waren nun wieder das sozialistische Lager und die in Folge des Kriegs verstärkt aufkommenden antiimperialistischen und antikolonialistischen Befreiungsbewegungen der sog. „Dritten Welt“. In den USA wurden unter Senator McCarthy die Hexenjagden gegen tatsächliche und vermeintliche Kommunist\_innen entfesselt, in Griechenland wurde 1967 eine Militärdiktatur errichtet, in Chile putschte 1973 das vom CIA unterstützte Militär und ertränkte die Regierung der *Unidad Popular* um Salvador Allende im Blut, drei Jahre später wurde im Nachbarland Argentinien die Militärdiktatur Jorge Videlas errichtet, auf Kuba wurde bis zum Sieg der Revolution 1959 der Diktator Batista unterstützt, in Indonesien und Südkorea brachten US-gestützte Militärdiktaturen mit direkter Hilfe der CIA Hunderttausende Oppositionelle um, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. 1956 wurde in der BRD die nach der Befreiung neu gegründete KPD verboten. Zu einem ähnlichen Schritt gegen die NPD hat man sich bis heute nicht durchgerungen. Vielmehr versuchen Politiker und Verfassungsschutz im Rahmen der „Extremismustheorie“ den Menschen wieder vermehrt weiszumachen, Rechte und Linke seien gleichzusetzen und mit gleicher Härte und gleichen Mitteln zu bekämpfen.

### **Wo wir stehen:**

Es soll nicht Ziel dieses Lesekreises sein, eine „neutrale“ Darstellung des historischen Phänomens Faschismus zu erarbeiten. Abgesehen davon, dass die „Neutralität“ der Wissenschaft immer eine bürgerliche Illusion ist, dass es so etwas wie eine „politisch neutrale“ Interpretation der Geschichte nicht geben kann, muss jedem Versuch, diesen Anschein mit Blick auf den Faschismus zu erwecken, mit besonderer Konsequenz entgegengetreten werden. Es kann und darf im Angesicht von Guernica, Stalingrad und Auschwitz, im Angesicht der beispiellosen Verbrechen, Massenmorde und Gräueltaten der Vergangenheit keine Neutralität geben! Genau so wenig, wie es im Angesicht der gegenwärtigen faschistischen Übergriffe und Umtriebe Neutralität geben kann! Konsequenter Antifaschismus ist heute Menschenpflicht. Jeder rassistische Mord, jeder Nazi-Angriff, jeder Aufmarsch, jede Provokation, jede Naziparole im öffentlichen Diskurs, jede Stimme für eine faschistische Partei, jeder Parlamentssitz, jeder Faschist auf der Straße ist einer zu viel! Diese Überzeugung muss heute unsere Basis für jede Auseinandersetzung mit den Faschismen von gestern sein.

Als Kommunist\_innen dürfen wir keinen Hehl daraus machen, dass unsere Analysen stets an ein Ziel geknüpft sind, dass wir nicht Theoriearbeit um der bloßen Theorie willen betreiben, dass wir natürlich parteiisch sind, dass wir uns natürlich auf eine Seite schlagen. Und die Partei, die wir ergreifen, die Seite, auf die wir uns schlagen, ist die jener großen Mehrheit der Menschen, die in der herrschenden Ordnung des Kapitalismus kein gelingendes Leben zu erwarten hat, die im Interesse der herrschenden Klasse ausgebeutet, unterdrückt, verbraucht, verwertet und verwaltet wird. Das Ziel, welches wir verfolgen, ist der Umsturz dieser Ordnung, die Befreiung der unterdrückten und ausgebeuteten Mehrheit und damit letztlich die Aufhebung der Unterdrückung und

Ausbeutung überhaupt – die Aufhebung aller Klassenverhältnisse und die Emanzipation aller Menschen. Und mit unserem Kampf für die Überwindung des Kapitalismus muss der Kampf gegen jede Form rassistischer, antisemitischer und sexueller Diskriminierung unbedingt verbunden werden. Es ist diese Perspektive, die auch für unsere heutige Auseinandersetzung mit dem Faschismus leitend sein muss, denn die Faschisten sind und waren die erbittertsten und unversöhnlichsten Feinde dieser Perspektive. Dies macht sie notwendig auch zu unseren erbittertsten und unversöhnlichsten Feinden.

Zwar ist der Faschismus im Augenblick nicht das bevorzugte Mittel des Kapitals, um seine Herrschaft zu sichern, doch bleibt er historische Möglichkeit, denkbare Option, solange das Kapitalverhältnis das herrschende Verhältnis bleibt. Die Frage nach dem Wesen des Faschismus, nach den Bedingungen seines Entstehens, den Gesetzmäßigkeiten seiner Entfaltung, den Strategien seiner Ideologie, seiner Funktion für die Herrschenden, seiner Wege an die Macht und den Mechanismen seiner Herrschaft muss für uns untrennbar mit einer zweiten Frage verbunden sein: wie kann er verhindert, zurückgedrängt, auf allen Ebenen bekämpft werden?

### **Wir und die anderen:**

An der Oberfläche erscheint es fast so, als gehöre Antifaschismus zu den wenigen Themen, zu denen innerhalb der deutschen Linken und über sie hinaus weitgehend Konsens besteht. Wer außer ihnen selbst ist heute nicht auf die ein oder andere Art gegen die Nazis und ihre ideologischen Erben? Das gesamte linke und linksradikale Spektrum, Anarchist\_innen, autonome Antifaschist\_innen, Kommunist\_innen und Sozialist\_innen aller Strömungen, die Linkspartei, die Grünen und ihre Jugendorganisation, verschiedene Bürgerinitiativen, Umweltaktivist\_innen, Kulturvereine, christliche und andere religiöse Zusammenschlüsse und sogar Teile von SPD und CDU. Alle versammeln sie sich zum Beispiel im Februar in Dresden, um die Nazis am Marschieren zu hindern oder zumindest symbolisch Stellung gegen sie zu beziehen. Die einen militant und kämpferisch, die anderen durch zivilen Ungehorsam und friedliche Massenblockaden, wieder andere weit ab vom Geschehen, meist nur rhetorisch, deshalb aber nicht weniger öffentlichkeitswirksam. Wichtiger

als das tatsächliche antifaschistische Engagement ist dabei, dass man es in der Tagesschau sieht. Und es verwundert angesichts der deutschen Geschichte kaum, dass selbst die etabliertesten Verwalter der kapitalistischen Ordnung ihre wohldosierte Portion Antifaschismus ab haben wollen, schließlich gilt es im Interesse des „Standort Deutschland“ ein Image zu pflegen. Man bemüht sich darum, durch professionell inszenierte moralische Entrüstung und pflichtbewusstes Opfergedenken das „Dritte Reich“ als die Verkörperung alles Bösen und Dämonischen aus der deutschen Geschichte abzuspalten und zu verurteilen und so die tatsächlichen (personellen, ökonomischen,



politischen etc.) Kontinuitäten zwischen der BRD und NS-Deutschland zu verschleiern. Ja, selbst Teile der heutigen Rechten versuchen sich von ihren augenblicklich nicht sonderlich salonfähigen historischen Wurzeln propagandistisch abzunabeln und bedienen sich an antifaschistischen Parolen oder der bürgerlich-antikommunistischen Extremismusformel vom „rot lackierten Faschismus“.

Es verwundert also kaum, dass bei einer tiefer gehenden Analyse der Verhältnisse sehr schnell klar wird, dass von einem antifaschistischen Konsens überhaupt nicht die Rede sein kann. Schon die Auslegung und Bewertung des Begriffs „Faschismus“ offenbart fundamentale Risse im „antifaschistischen Lager“. Seit seinem Aufkommen mit der Machtergreifung der italienischen Faschisten zu Beginn der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts ist der Faschismusbegriff permanent Gegenstand ideologischer Kämpfe und Auseinandersetzungen. Wie jeder politische Begriff ist er nicht objektiv, sondern immer an Ideologien und Interessen gebunden. Die Frage „Was ist eigentlich Faschismus?“ ist also wesentlich komplexer und vielschichtiger, als es auf den ersten Blick erscheint. Sie impliziert nicht nur Erkenntnisinteresse, sondern immer auch eine politische Agenda und deren strategische Ziele. Die Art und Weise, wie man die Frage beantwortet, wirkt sich notwendig darauf aus, welchen Stellenwert man dem Faschismus im eigenen politischen Kampf zuschreibt, welche Phänomene man unter dem Begriff subsumiert, und nicht zuletzt, welche Praxis man gegen ihn entwickelt.

Ist der Faschismus die Herrschaft eines Wahnsinnigen und machthungrigen Führers, dem es gelungen ist, die Volksmassen zu blenden und zu verführen und all ihre Geschicke in seine Hand zu nehmen? Ist er als irrationale kollektive Massenhysterie angesichts einer tiefen gesellschaftlichen Krise zu erklären, also als psychologisches Phänomen, als gesellschaftliche Pathologie? Ist er die brutalste und kompromissloseste Form des Antikommunismus, gar als historische Antwort auf die Oktoberrevolution von 1917 zu fassen? Lässt er sich als fehlgeleiteter, als regressiver Antikapitalismus verstehen? Oder ist er sogar eine Form des Sozialismus, wie es die deutschen Faschisten durch ihre Selbstbezeichnung als „Nationalsozialisten“ glaubhaft zu machen versuchten? Ist er eine „völkische“ Erweckungsbewegung, ökonomisch wie politisch gänzlich irrationaler Rassenwahn, radikalster Vernichtungsantisemitismus, zügelloser Imperialismus, Chauvinismus, Fetischismus, Bonapartismus... etc.? Nicht weniger vielfältig als die teilweise vulgären, halbwissenschaftlichen und widersprüchlichen theoretischen Erklärungsansätze sind die verschiedenen wirkliche und vermeintlich antifaschistischen Positionen und Strategien. Gilt es, die parlamentarische Demokratie gleichermaßen gegen den rechten wie gegen den linken „Extremismus“ zu verteidigen, wie uns bürgerliche Mitte und Verfassungsschutz glauben machen wollen? Muss man nur genügend Mahnmale, Museen und Dokumentationszentren errichten, um einer zukünftigen Faschisierung der Gesellschaft vorzubeugen? Entspringt der Nationalsozialismus vielleicht der „Natur der Menschen“, oder dem „Deutschen Wesen“ im speziellen? Geht die größte faschistische Bedrohung heute von regressiver Kapitalismuskritik und „strukturellem Antisemitismus“ aus? Oder muss man sich als wahre\_r Antifaschist\_in mit der rechten Regierung Israels gegen die „islamofaschistische“ Bedrohung solidarisieren, ja sind sogar die US-Panzer im „Krieg gegen den Terror“ die Speerspitze des heutigen Antifaschismus, wie es in Teilen (z.B. durch die Zeitschrift *Bahamas*) der „antideutschen“ Szene propagiert wird? Und was unterscheidet letztlich eine marxistische Analyse und Position vom deutschen Allerweltsantifaschismus?

### **Was wir vor haben:**

Um uns all diesen Fragen – und natürlich unserer Kernfrage nach Wesen, Eigenschaften und Funktion des Faschismus – historisch und theoretisch zu nähern, wird im Zentrum

dieses Lesekreises immer stehen, wie sich Kommunist\_innen in der Geschichte zum Faschismus verhalten, wie sie ihn analysiert, verstanden und bekämpft haben, welche Fehler dabei begangen wurden, welche Niederlagen erlitten werden mussten und welche Siege errungen werden konnten. Dabei streben wir ein möglichst schlüssiges Bild und eine möglichst breite Auseinandersetzung mit dem Thema an, erheben aber natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zunächst werden wir einen Blick auf die heute gängigsten Faschismusdefinitionen werfen und dabei die verschiedenen Ausprägungen der „Führertheorie“ besonders hervorheben, die versuchen, den Faschismus wahlweise aus dem Seelenleben, der Biografie, dem Wahnsinn oder der Gefühlswelt eines einzelnen, mystisch verklärten oder dämonisierten führenden Politikers zu erklären. Danach werden wir uns mit jenen marxistischen „Klassikern“ der Faschismustheorien befassen, die den maßgeblichsten Einfluss auf die Politik der Komintern und damit der verschiedenen KPs gegenüber der faschistischen Bedrohung hatten. Besonders zentral sind hier die „Dimitroff-Thesen“, die den wichtigsten Kurswechsel in der antifaschistischen Politik der Kommunist\_innen markieren. Im Zusammenhang mit der Geschichte des „Nationalsozialismus“ wollen wir uns mit der Frage auseinandersetzen, welcher theoretische Stellenwert dem systematischen Massenmord an den Jüdinnen und Juden zukommen muss und in wie weit er sich in den Rahmen einer polit-ökonomischen Faschismusanalyse integrieren lässt bzw. sich jeder rationalen Erklärung entzieht. Außerdem wollen wir uns mit den Problemen befassen, die sich bei einer Betrachtung der Entwicklungen nach 1945 ergeben. Welche verschiedenen Typen faschistischer Herrschaft lassen sich hier ausmachen, wo ist der Begriff angebracht, wo ist er als irreführend oder unpräzise abzulehnen, wo wird er gar als reiner Kampfbegriff instrumentalisiert? Abschließend wollen wir eine Faschismustheorie auf Basis einer marxistischen Gesellschafts- und Klassenanalyse auf ihre heutige Aktualität und Gültigkeit hin überprüfen.

Essentiell für eine solche Analyse ist stets die Untersuchung der ökonomischen und sozialen Basis, welche eine Ideologie hervorbringt und diese zum herrschenden Prinzip aufsteigen lässt. Zunächst „bestimmt das Sein das Bewusstsein“ (Marx), Grundlage menschlicher Ideen sind also materielle Verhältnisse. Eine Idee wird aber nur dann zur realen Macht, wenn sie die Massen ergreift, wie Marx einmal sinngemäß formuliert. Und um historisch erklären zu können, wie die faschistische Ideologie die Massen ergreifen konnte, muss der Faschismus vor dem Hintergrund der Klassenstruktur der bürgerlichen Gesellschaft, der krisenhaften Entwicklung des Kapitalismus nach dem Ersten Weltkrieg und der sich verschärfenden Konkurrenz zwischen den imperialistischen Mächten untersucht werden. Entscheidend sind für uns dabei die Fragen, in wessen Interesse, mit wessen Hilfe und in welchem historischen Kontext er zur Macht gelangte. Unsere Betrachtungen sollen dabei stets kritisch mit den heute allgemein vorherrschenden Vorstellungen vom Faschismus, seinem Wesen und seiner Aktualität abgeglichen werden. Es geht uns hier aber ausdrücklich nicht darum, eine Analyse der aktuellen Verfasstheit der rechten Szene, ihrer Akteure und ihrer neuesten Strömungen vorzulegen. Wir wollen den Faschismus als politisches Phänomen theoretisch erfassen und so zu einem Verständnis seiner historischen Rolle kommen. Ein solches Verständnis betrachten wir als unerlässliche Grundlage für eine konsequente und bewusste antifaschistische Praxis.

**¡No Pasarán!**

**Die antifaschistische Aktion aufbauen!**



Marxistische Aktion Tübingen